

## Neue Bischöfe für Graz und das Militär

Als „deutliches Zeichen, dass im Vatikan unter Papst Franziskus auf die Ortskirche gehört wird“, hat Kardinal Christoph Schönborn die Bestellung der beiden neuen Bischöfe Wilhelm Krautwaschl und Werner Freistetter bezeichnet. Papst Franziskus habe ja selbst immer wieder davon gesprochen, dass auf die Ortskirche bei der Ernennung von Bischöfen stärker gehört werden solle.

Wilhelm Krautwaschl, Werner Freistetter und der vor Kurzem ernannte Feldkircher Bischof Benno Elbs hätten einen starken Rückhalt in der österreichischen Ortskirche und unter den heimischen Bischöfen, so Schönborn. An diesen Ernennungen werde auch deutlich, dass sich das kirchliche Verfahren der Bischofsernennungen bewährt, wenn die vorgesehenen Vorgaben eingehalten werden, sagte der Vorsitzende der Österreichischen Bischofskonferenz.

Zum **neuen Grazer Bischof Krautwaschl** meinte Schönborn, dass dieser sehr gute Voraussetzungen für seinen neuen Dienst in der Diözese mitbringe. Krautwaschl habe viel seelsorgliche Erfahrung und sei auch sehr kompetent in der Förderung von geistlichen Berufungen. Als Mitglied der Fokolar-Bewegung, wo die Zusammenarbeit von Priestern und Laien großen Stellenwert hat, bringe er auch diesen Aspekt mit ein. Zudem zeichne die Fokolar-Bewegung das Engagement im ökumenischen Dialog und in der Friedensarbeit aus.

*(weitere Informationen s. S. 6)*



Die neu ernannten Bischöfe in Österreich:  
 Willhelm Krautwaschl / Diözese Graz (li)  
 Werner Freistetter / Militärdiözese (re)

Mit **Werner Freistetter** werde ein umsichtiger und ausgezeichnet qualifizierter Priester Bischof der **Militärdiözese**, betonte Kardinal Schönborn weiter. Er kenne Freistetter, der Priester der Erzdiözese Wien ist, schon lange und habe ihn als erfahrenen Seelsorger und engagierten Wissenschaftler schätzen gelernt. Der Wiener Erzbischof verwies u.a. auf Freistetters Wirken in Rom beim Päpstlichen Rat für die Kultur sowie auf seine Auslandseinsätze mit dem Österreichischen Bundesheer.

Werner Freistetter, geboren 1953 in Linz als Sohn eines Offiziers, war bis jetzt Bischofsvikar des Militärordinariats und Leiter des Instituts für Religion und Frieden der Katholischen Militärseelsorge Österreichs. Er hat in Wien und Rom Theologie studiert und in Sozialethik promoviert. In Wien war er als Seelsorger aktiv sowie am Institut für Ethik und Sozialwissenschaften der Universität Wien und schließlich am päpstlichen Kulturrat in Rom tätig. Freistetter war Mitglied der Vertretung des Hl. Stuhls bei der OSZE und ist geistlicher Assistent der Internationalen katholischen Soldatenorganisation AMI. Als Militärseelsorger war er am Golan, in Bosnien und Herzegowina im Einsatz. 2006 ernannte ihn Militärbischof Werner zum Bischofsvikar für Wissenschaft und Forschung, theologische Grundsatzfragen und internationale Beziehungen.

Der Militärbischof steht an der Spitze der katholischen Militärdiözese, die für rund 90.000 Katholiken im Umfeld des Bundesheers zuständig ist. Eingerichtet wurde die einzige kategoriale Diözese Österreichs (neben neun territorialen) im Jahr 1986. Schon zuvor wirkten ab 1956 erste Militärgeistliche im Rahmen des sogenannten „Militärvikariats“ im neuen Österreichischen Bundesheer. Die Militärseelsorge als eine der ältesten Seelsorgeformen gibt es schon viel länger: Mit Beginn des 16. Jahrhunderts wurde die Sorge der Kirche um den Berufsstand der Soldaten bereits institutionalisiert.

Wien April 2015 (KAP)

Weitere Infos zur Militärdiözese: [www.mildioz.at](http://www.mildioz.at)